



Evangelisches Gesangbuch

Mit (bekannten) Liedern DURCH DAS KIRCHENJAHR 500 Jahre evangelisches Gesangbuch

Dieses Jahr hat unser Gesangbuch 500-jähriges Jubiläum. Natürlich nicht diese Ausgabe, die Sie in der Hand haben, die existiert in dieser Form seit 1996. Die ersten Lieder nach der Reformation wurden auf Flugblättern verbreitet. Als Geburtsjahr des evangelischen Gesangbuches gilt das Jahr 1524. In diesem Jahr entstand in Wittenberg mit Liedern von Martin Luther und Paul Speratus, die erste Sammlung, genannt das „Achtliederbuch“. Das erste Gesangbuch, das nicht einfach nur ein Sammelband war, sondern ein Werk nach einem bestimmten Konzept, war der „Genfer Psalter“ 1562. Seit der Reformation sind unzählige große und kleine Gesangbücher entstanden. 1741 entschied man sich in Württemberg auf Grund der Gesangbuchflut zu einem einzigen, vom Landesherrn autorisierten „Württembergischen Gesangbuch“, das für die Gottesdienste verbindlich war. In der Aufklärungszeit wurde in Württemberg ein neues, nach dem Zeitgeist konzipiertes, modernes Gesangbuch herausgegeben. Gegen dieses Gesangbuch gab es so viel Widerstand in der Bevölkerung, dass teilweise sogar die Polizei einschreiten musste. Wie es meist in der Geschichte so ist, kam nach der Aufklärungszeit, in der man sich sehr am Zeitgeist orientierte, wieder eine Zeit der Rückbesinnung auf die Ursprünge. Anfang des 19. Jahrhunderts galten die alten Lutherlieder als die Kirchenlieder schlechthin. Allerdings wurden die alten Lieder in den „Reformgesangbüchern“ eifrig bearbeitet, so dass sie teilweise kaum noch zu erkennen waren. Das Vorläufermodell unseres heutigen Gesangbuches mit einem EKD-weit gemeinsamen Stammteil ist das Ergebnis der kirchenmusikalischen Erneuerungsbewegung und wurde 1953 veröffentlicht. Die Erneuerungsbewegung geht in erster Linie auf die Entstehung vieler Kirchengesangsvereine, also Chöre zurück, die das Anliegen eines gemeinsamen Gesangbuches vorangetrieben haben.

Wir möchten heute Abend einfach mal bewusst den Fokus auf Lieder aus unserem jetzigen Gesangbuch legen. Als Leitfaden wird uns das Kirchenjahr dienen, anhand dessen wir eine ganze Reihe von Liedern singen und auch hören werden. Zu einzelnen Liedern wird es auch immer wieder zwischendurch ein paar Informationen geben. Viele der Lieder, die wir gerne singen, haben schon viele Jahrhunderte überdauert und sind zu richtigen Schätzen geworden.

Nr	JH	Lied	Komponist	Textdichter	Chorsatz
----	----	------	-----------	-------------	----------

Advent

Das Kirchenjahr beginnt im Advent und wir beginnen mit einem der bekanntesten und beliebtesten Adventslieder. Das Lied „Wie soll ich dich empfangen“ von Paul Gerhardt wurde 1653 zum ersten Mal gedruckt. Paul Gerhardt ist bekannt für seine vielen Liedstrophen. In etlichen seiner Lieder sind im Gesangbuch Strophen weggelassen worden, aber einige seiner Lieder stehen ungekürzt im Gesangbuch, darunter auch dieses. Inhaltlich beschreibt Paul Gerhardt einen dreifachen Advent: Das Kommen von Jesus als historisches Ereignis - die Auswirkung auf die Gegenwart auf die Gemeinde - und den Blick auf das Endgericht. Die Melodie dazu komponierte Johann Crüger. Neben Luther war Crüger der bedeutendste evangelische Melodienkomponist. Er war Kantor in der Berliner Nikolaikirche, während Paul Gerhardt dort Pfarrer war.

Das Lied wurde das erste Mal 1653 in der fünften Auflage des berühmtesten Gesangbuches des 17. Jahrhunderts abgedruckt, in der „Praxis pietatis melica“, was übersetzt heißt: Übung der Gottseligkeit in christlichen und trostreichen Gesängen.

1.	11	17. Jh.	Wie soll ich dich empfangen	Johann Crüger	Paul Gerhardt	182 Chorsätze Nr. 5 J.M. Michel (D) Strube 136 Chorsätze Nr. 6 J.Crüger (F) Strube
----	----	---------	-----------------------------	---------------	---------------	---

Aus der „Praxis pietatis melica“ springen wir ins 21. Jahrhundert in unser neuestes Gesangbuch. Besser gesagt, in das Begleitheft zum Gesangbuch und singen das Lied „Mit dir, Maria, singen wir“. Bei der Erwähnung von Maria im Titel zucken wir vielleicht etwas zurück, weil wir dahinter die katholische Marienverehrung vermuten. Tatsächlich ist es ein ökumenisches Lied und ist auch im Gotteslob zu finden. Inhaltlich geht es jedoch nicht um

Marienverehrung, sondern um den tiefen Glauben Marias, der sich in ihrem Lied, dem „Magnificat“ ausdrückt und das wir in diesem Lied gemeinsam mit Maria singen.						
2.	NL 182	20. Jh.	Mit dir, Maria, singen wir	Jean-Claude Gianadda	Eugen Eckert	WWDL Chorheft III S. 70
Weihnachten						
Vom Advent gehen wir mit dem Lied „Lobt Gott, ihr Christen“ weiter zu Weihnachten und ins 16. Jahrhundert. Nikolaus Herman schrieb das Lied im Jahr 1550 in Joachimsthal. In diesem aufstrebenden böhmischen Bergmannsdorf war er Zeit seines Lebens Schulmeister und Kantor. Er schrieb das Lied nicht für den Gottesdienst, sondern als Kinderlied für Schule und Haus. Die tänzerisch fröhliche Melodie hat einen geringen Tonraum und ist sehr eingängig, das Wort-Ton-Verhältnis ist sehr stimmig. Wie viele seiner Lieder, hat sich das Weihnachtslied schnell verbreitet und gehört mittlerweile zu den meistgesungenen Weihnachtsliedern. Ein schlichtes Lied und doch nicht banal.						
3.	27	16. Jh.	Lobt Gott, ihr Christen	Nikolaus Herman	Nikolaus Herman	182 Chorsätze M. Praetorius (F) Strube Johann Hermann (F) 01 lobt gott ihr christen.capx (imslp.org)
„Jauchzet, ihr Himmel“ ist in seiner im Gesangbuch abgedruckten Melodie ein eher unbekanntes Weihnachtslied, 1731 in der Liedsammlung „Geistliches Blumengärtlein“ von Gerhard Tersteegen erschienen. Dort allerdings mit der Überschrift „Die herzliche Barmherzigkeit Gottes, erschienen in der Geburt des Heilandes Jesu Christi“. Es hatte ursprünglich 8 Strophen mit einem Gefälle von spontanem lautem Jauchzen zu stiller ernsthafter Besinnung. Gesungen wurde es lange auf die Melodie von „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Erst im Jahr 1926 schuf der Dresdner Kreuzkantor Rudolf Mauersberger eine bis dahin fehlende eigene Melodie, die mit ihrem lebendigen Rhythmus das Frohlocken und Jauchzen sehr gut aufgreift.						
4.	41	18. Jh.	Jauchzet, ihr Himmel	Rudolf Mauersberger	Gerhard Tersteegen	Chorsätze zum EG Heft 1 Nr. 7 Rudolf Mauersberger (F) Carus
Epiphaniast						
„Wie schön leuchtet der Morgenstern“ - wieder ein Lied aus dem 16. Jahrhundert, bei dem Text und Melodie aus einer Hand stammen. Phillip Nicolai schrieb das Lied in Wildungen, dort war er Hofprediger und Erzieher von „Wilhelm Ernst Graf und Herr zu Waldeck“. Dessen Namens-Anfangsbuchstaben gleichen denen der 7 Liedstrophen: W-E-G-V/U-H-Z-W. Veröffentlicht hat er das Lied erstmals 1599 in seiner Trostschrift „Freudenspiegel des ewigen Lebens“, die er nach unendlich viel Leid in der Zeit der großen Pest veröffentlichte. Sprachlich drückt das Lied eine überschwängliche Jesusliebe aus, mit zahlreichen Bildern und überschwänglicher barocker Brautmystik. Auch wenn dies im EG geringfügig verändert, sozusagen entschärft wurde, ist es noch erkennbar z.B.: „dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig“ oder „nach dir wallt mir“. Die auch als „königlich“ bezeichnete Melodie war immer die einzige Melodie zu diesem Lied und wurde auch häufiger als sonst für andere Lieder ausgeliehen. Außerdem wurde das Lied von zahlreichen Komponisten vertont. Die Zuordnung zur Epiphaniastzeit im Kirchenjahr erfolgte erst 1953, davor wurde das Lied in ganz unterschiedliche Kategorien eingeordnet.						
5.	70	16. Jh.	Wie schön leuchtet der Morgenstern	Philipp Nicolai	Philipp Nicolai	EG 70 6. Str. J.S. Bach (D) 182 Chorsätze Nr. 33 M. Praetorius (D) Strube
Passion						
Ganz im Gegensatz zur blumig-mystischen Sprache von „Wie schön leuchtet der Morgenstern“, ist der Text von „Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken“ vom Rationalismus geprägt. In der Tradition evangelischer Passionslieder steht bei Christian Fürchtegott Gellert weniger die Passion im Vordergrund, als mehr die Betonung der Erlösungstat Christi. Gellert verfasste das Lied 1755 in Leipzig. Dort war er Theologe und Professor der Dichtkunst. Das Lied hatte ursprünglich 22 Strophen, wurde im EG allerdings auf 10 Strophen gekürzt. Die Melodie						

<p>stammt von Johann Crüger aus dem ebenfalls sehr bekannten Passionslied „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen“, das über hundert Jahre älter ist.</p>						
6.	91	18. Jh.	Herr, stärke mich	Johann Crüger	Ch. F. Gellert	182 Chorsätze Nr. 47 D.v. Maltzahn (f) 136 Chorsätze Nr. 36 J. Crüger (g)
<p>Dem Lied „Holz auf Jesu Schulter“ liegt ein niederländisches Gedicht von Willem Bernard zu Grunde, das 1973 in einem niederländisch ökumenischen Gesangbuch erschien. Der Berliner Theologieprofessor Jürgen Henkys übertrug den Text zwei Jahre später ins Deutsche. Ignace de Sutter, der Komponist der Liedmelodie und katholischer Priester aus Belgien, gewann 1964 den Liedwettbewerb zu diesem Lied. Er machte dann die ursprünglich 4. Strophe „Kyrie eleison“ zum Kehrvors.</p>						
7.	97	20. Jh.	Holz auf Jesu Schulter	Ignace de Sutter	Jürgen Henkys	Ich lobe meinen Gott S.19 Wolfram Zöllner (g) Strube 182 Chorsätze Nr. 60 Verena Rothaupt (g)
<p>Ostern</p> <p>Michael Weiße, Pfarrer der böhmisch-mährischen Brüdergemeinde nimmt in seinem Osterlied „Gelobt sei Gott im höchsten Thron“ Bezug auf das Osterevangelium aus Mt 28,1-6. Es ist ein biblisches Erzähl lied mit ursprünglich 20 Strophen, die jedoch auf die wichtigsten 6 reduziert wurden. Jede Strophe schließt mit „Halleluja“, das dem Text Nachdruck verleiht. Die Freude und Lebendigkeit des Liedes wird vorallem durch die Melodie transportiert. Der Weimarer Kantor Melchior Vulpius komponierte sie zusammen mit dem im EG abgedruckten vierstimmigen Satz 1609. Zuvor sang man den Text, der ca. 200 Jahre älter ist, auf die Melodie der lateinischen Cantio „Surrexit Christus hodie“, der Melodie von Lied 105 im EG.</p>						
8.	103	16. Jh.	Gelobt sei Gott im höchsten Thron	Melchior Vulpius	Michael Weiße	EG 103 Melchior Vulpius (C)
<p>Die erste Strophe des Liedes „Christus ist auferstanden“ wurde von Friedrich Spee im Jahr 1623 geschrieben. Die Strophen 2-4 wurden erst im Jahr 1983 vom Arbeitskreis für Ökumenisches Liedgut hinzugefügt. Aus Friedrich Spees Texten spricht eine innige Frömmigkeit und sehnsüchtige Zuwendung zu Gott. 1591 geboren, wirkte er als Seelsorger in der Zeit des 30-jährigen Krieges. Gegen den Willen seiner Eltern trat Friedrich Spee mit 19 Jahren in den Jesuitenorden ein und beendete 1623 sein Theologiestudium. In diesem Jahr schrieb er den Text zu dem Lied „Christus ist auferstanden“ und setzte damit dem schlimmen Zustand der Welt im Krieg die Botschaft entgegen: „Christus ist auferstanden. Freud ist in allen Landen.“ Die Melodie, über deren Entstehung wenig bekannt ist, greift im punktierten Rhythmus das „Halleluja“ und die „wohlklingenden Zimbeln“ aus Psalm 150 auf und passt zur österlichen Grundstimmung.</p>						
9.	549	17. Jh.	Christus ist auferstanden	Köln 1623	Friedrich Spee (1. Strophe)	182 Chorsätze Nr. 83 Anonymus (F)
<p>Himmelfahrt</p> <p>Das einzige Lied mit einer eigenen Melodie im Himmelfahrtsteil unseres Gesangbuches ist das Lied: „Gen Himmel aufgefahren ist“. Melchior Franck komponierte die Melodie 1627 mit ausgeprägter Tonmalerei. Passend zum Text der ersten Strophe „Gen Himmel aufgefahren ist“ steigt die Melodie in der Tonleiter über eine ganze Oktave nach oben. In der zweiten Melodiehälfte steigt sie spiegelbildlich wieder nach unten, unterbrochen vom Zwischenruf „Halleluja“. Auffällig ist auch der von alten Tänzen beeinflusste lebendige Rhythmus, ein schwingender 6/8-Takt. Der Text ist etwas älter und geht, neben der Bibel, auf eine alte Cantio aus dem 14. und 15. Jh. zurück. Der deutsche Text ist Bartholomäus Gesius zuzuordnen. Er war theologisch ausgebildeter Kantor in Frankfurt und Komponist vieler Motetten und Liedsätze.</p>						
10.	119	17. Jh.	Gen Himmel aufgefahren ist	Melchior Franck	Bartholomäus Gesius	182 Chorsätze Nr. 87 Melchior Franck (F)
<p>Pfingsten</p> <p>Zu Pfingsten wollen wir eines der ältesten deutschen Kirchenlieder singen, den Pfingst-Leis „Nun bitten wir den Heiligen Geist“. Ein Leis ist eine kurze Liedstrophe, die in den Kyrie-leis Ruf mündet. Er wurde als Kehrvors</p>						

zwischen den Lesungen an Festtagen vom Volk gesungen. Der Leis ist die Urform des deutschsprachigen Kirchenliedes. „Nun bitten wir den Heiligen Geist“ gehört zur Pfingstsequenz „Veni sancte spiritus“ aus dem 13. Jahrhundert. Martin Luther nutzte diese alte Strophe und ergänzte sie 1524 um drei weitere Strophen. Das Lied in seiner jetzigen Form war erstmals 1524 abgedruckt in Johann Walters „Geistlichem Gesangbüchlein“ in Wittenberg. Die Melodie geht ebenso auf die Pfingstsequenz aus dem 13. Jh. zurück. Die Melodie ist kirchentonal und vom freien Sprachrhythmus geprägt, zudem sind wichtige Worte durch längere Noten hervorgehoben. Die Wirkungsgeschichte des Liedes ist beachtlich. Es wurde von unzähligen Komponisten in Motetten, Chorsätzen und Kantaten vertont.

11.	124	16. Jh.	Nun bitten wir den Heiligen Geist	Jistebniz, Wittenberg	Martin Luther	182 Chorsätze Nr. 93 Moritz von Hessen (F) Ehre und Preis S.87 Kurt Hessenberg (SAM, F) Strube
-----	-----	---------	-----------------------------------	-----------------------	---------------	---

Ein weiteres Pfingstlied, das wahrscheinlich öfter gesungen wird als das alte „Nun bitten wir den Heiligen Geist“ ist das Lied „O komm, du Geist der Wahrheit“. Das Lied stammt von Philipp Spitta, er textete es zum Pfingstfest 1827. Neben dem Erbe der Reformation lag Spitta vor allem der gelebte Glaube am Herzen. Es ist ein kämpferisches Bekenntnislied zum Heiligen Geist. Inhaltlich hat das Lied einen dreiteiligen Aufbau: Bitte um das Kommen des Heiligen Geistes – mutiges Bekenntnis zum Evangelium – und Eingeständnis der eigenen Unzulänglichkeit. Ursprünglich hatte Spitta die Melodie von „Valet will ich dir geben“ vorgesehen. Im EKG und EG wurde jedoch die Melodie der Böhmisches Brüder von „Lob Gott getrost mit Singen“ verwendet. Bewährt hat sich das Lied auch als Bekenntnislied der Bekennenden Kirche im Dritten Reich.

12.	136	19. Jh.	O komm, du Geist der Wahrheit	Böhmische Brüder	Philipp Spitta	182 Chorsätze Nr. 104 H.R. Zöbele (F) Einfach Vokal Nr. 114 M.B. Bender (F) Strube
-----	-----	---------	-------------------------------	------------------	----------------	---

Trinitatis und Trinitatiszeit

Für die lange Trinitatiszeit von Trinitatis bis zum Ende des Kirchenjahres, die sich über den ganzen Sommer und Herbst erstreckt, wollen wir das Lied „Geh aus, mein Herz“ singen. Verfasser des Liedtextes ist noch einmal Paul Gerhardt. Unter seinen vielen bekannten Liedern sticht dieses besonders hervor. Es erschien 1653 unter der Überschrift „Sommerlied“ in der „Praxis pietatis melica“, dem Gesangbuch, von dem wir vorhin schon gehört haben, das Johann Crüger herausgab. Zur Zeit der Entstehung ist nach dem 30-jährigen Krieg zwar noch alles verwüstet, aber es geht wieder aufwärts. Im Lied geht es jedoch nicht nur um Naturbeschreibungen, es schwingt immer auch die geistliche Dimension mit. Die ersten 7 Strophen beschreiben die Natur, Strophe 8 stellt den Übergang dar und in den Strophen 9-15 kommt dann die geistliche Deutung. Es ist ein geistliches Volkslied, hohe Poesie und gehaltvolles Kirchenlied. Ein wahres Meisterwerk. Die erste eigene Melodie erhielt das Lied 1640 von Georg Ebeling. Über den Zeitraum der nächsten 350 Jahre folgten unzählig viele Melodien. Seit dem 19. Jahrhundert setzte sich zunehmend die Melodie von August Harder durch, die auch in unserem Gesangbuch abgedruckt ist.

13.	503	17. Jh.	Geh aus, mein Herz	August Harder	Paul Gerhardt	Chorsätze zum EG Nr. 82 „Missionsharfe“ (Es) Einfach Vokal Nr. 45 Ekkehart Nickel (Es)
-----	-----	---------	--------------------	---------------	---------------	---

Reformation

Bevor wir unsere Liedreise mit dem Ende des Kirchenjahres beschließen, machen wir noch einen kurzen Abstecher zur Reformation und zum wohl bekanntesten Lied der Reformation „Ein feste Burg“ von Martin Luther. Ohne ihn hätten wir heute kein Gesangbuch und auch nicht diese Fülle an deutschen Kirchenliedern aus 500 Jahren. Kein anderes Lied wird mit Martin Luther derart in Verbindung gebracht wie „Ein feste Burg“. Vermutete Entstehungszeit von Text und Melodie ist das Jahr 1527. Eine Zeit, in der Luther sehr viel Anfechtung von außen und innen erlebte. Inhaltlich prägt es das Bild von Gott, nach Psalm 46, als unser Schutz und feste Burg. Es erschien 1529 erstmals im „Klugschen Gesangbuch“. Die Melodie besitzt Anklänge an alte gregorianische Weisen.



Evangelisches Gefangbuch

Wie seinerzeit üblich griff auch Luther gerne alte gregorianische und volkstümliche Weisen auf und veränderte sie zu neuen Melodien.

14.	362	16. Jh.	Ein feste Burg	Martin Luther	Martin Luther	182 Chorsätze Nr. 167 Ingo Bredenbach (C) spät. M 136 Chorsätze Nr. 82 Johann Crüger (C) alte M. 53 Bach-Choräle S. 34 J.S. Bach (C) spät. M.
-----	-----	---------	----------------	---------------	---------------	---

Ende des Kirchenjahres

Zum Ende des Kirchenjahres singen wir noch ein neues Lied. Ein Lied voll pulsierender Zuversicht. Vorfreude auf ein Ende von Leid und Trauer in Gottes neuer Welt. Einmal wird alles neu und das strahlt schon ins Hier und Jetzt und gibt uns Hoffnung und Zuversicht. Im Jahreslauf mündet das Ende des Kirchenjahres wieder in den Advent, in die Vorfreude auf die Ankunft von Jesus, der alles verändert.

15.	NL 207	21. Jh.	Vorbei sind die Tränen	Wolfgang Teichmann	Lothar Teckemeyer	
-----	--------	---------	------------------------	--------------------	-------------------	--

Quellen: „Die Lieder des Evangelischen Gesangbuchs“ Karl Christian Thust Bd. 1,2/ „Probieren und Studieren“ Lehrbuch zur Grundausbildung in der Ev. Kirchenmusik

Autorin: Bettina Maier (bettina.maier@elkw.de)

Aufführungshinweise:

- Für eine Abendveranstaltung sind ca. 12 – 15 Lieder sinnvoll
- Passende Orgelchoralvorspiele können ergänzt werden
- Baukastensystem möglich:
 1. nur offenes Singen mit Orgelbegleitung oder Posaunenchorbegleitung
 2. Offenes Singen + Chor
 3. Es kann die Liedanzahl reduziert werden und noch 1-2 Choralkantaten vom Chor vorgetragen werden
- weitere Chorsätze zu den Liedern können auf der Seite „Such, wer da will“ www.choere-evangelisch.de/chorsatzsuche/ gefunden werden
- Bläsersätze zu den Liedern können auf der Seite www.blechwiki.de oder www.pcnd.eu gefunden werden.